

Stuttgarter Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224

Nr. 2

Bezugspreis: monatlich 2 M., bei 3maliger Zahlung 2 M. 60 Pf., usw.
Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62.

Halle - Saale
Dienstag, 4. Januar 1927

Anzeigenpreis: Die 8 Spalten zu 20 bis 25 Zeilen...
Geschäftsstelle verlin: Bernburger Str. 80.

Der Kampf gegen Briand

Die französische Außenpolitik vor der Kammer

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
Paris, 3. Januar. Die beiden Interpellationen, die der 'Matin' und das 'Journal' mit dem Außenminister Briand hatten, haben aufeinander der französischen Meinen das Signal zu der...

Aufnahme des Kampfes gegen die Außenpolitik Briands gegeben. Die Ausführungen Briands haben in der gesamten französischen Öffentlichkeit das größte Aufsehen erregt. Insbesondere wird in der Förderung des Außenministers nach einer baldigen großen außenpolitischen Debatte in der Kammer ein Ueberfall auf die Regierung und eine...

offene Kampfanlage an die Gegner seiner Außenpolitik erwidert. In einigen Pariser Wochenblättern wird dem Außenminister heute offen Verrat an der Regierungspolitik vorgeworfen. Allgemein wird aber angenommen, daß nach den Interims-Briands der große innerpolitische Kampf zwischen Rechts und Links nunmehr ausbrechen wird. Daß zwischen dem Außenminister Briand und dem Ministerpräsidenten Poincaré über die Methoden der bisherigen Politik auch früher Meinungsverschiedenheiten bestanden haben, die zum Teil sogar sehr tiefgehender Natur sind, ist allgemein bekannt. Es ist aber bisher von beiden Seiten auf peinlichste darauf geachtet worden, daß sie wenigstens verborgen bleiben. So ist es bisher gelungen, eine Behandlung der Differenzen in der großen Öffentlichkeit und damit...

ihre weitere Fortsetzung zu vermeiden. Die Ermüdung, die die Kammer zu dieser Zeit fast gezwungen hat, besteht offensichtlich darin, daß man durch ein Vertreten der Meinungsverschiedenheiten in der Presse die verheerliche Gefahr einer Regierungskrise befürchtet. Es ist erinnerlich, daß Briand während der letzten Reichstags-Sitzung in Genf Poincaré offen mit seinem Ministriat gedroht hat in der Fall, wenn nicht das gesamte Kabinett seine Außenpolitik aufstehe. Poincaré mußte damals sehr wohl, daß im Falle eines Ministriats des Außenministers auch die...

Gesamtmission des Kabinetts unerträglich gewesen wäre. Inzwischen hat sich die Lage in mancherlei Beziehung erheblich geändert. Vielleicht diese Tatsache ist es aber ebenfalls Schwermutige und wichtige Probleme stehen vor der Lösung. In den nächsten Tagen werden in Paris die Besprechungen des Generals von Bawell mit dem Vizepräsidenten der Kommission und der Vorkonferenz über die Mittelpunkt angenommen werden. Außerdem wird die...

Frage der Mitteländerung immer brennender. Die deutschen Besorgungen, die erst wieder in den Reichstags-Sitzungen zum Ausdruck gekommen sind, verhalten in Paris nicht unangehört. In der Presse macht sich eine wachsende Unruhe bemerkbar, man befürchtet, daß Briand den Deutschen erneut nachgeben könnte. Alle diese Ermüdungen bilden für die Pariser Meisterschiff den Anlaß...

zu einem neuen heftigen Ansturm gegen Briand und seine Außenpolitik.

Berlingos Heke gegen Briand

Paris, 4. Januar. Am 'Echo de Paris', dem Organ der Patrioten-Liga, macht sich Berlingos zum Wortführer der Widerfächer Briands und seiner Außenpolitik, indem er im Anschluß an das gestern veröffentlichte Interview im 'Matin' von einer 'Größe Briands' spricht, die über kurz oder lang erdrückt werden müßte. Trotz der Eindeutigkeit der Erklärungen Briands, daß zwischen ihm und seinen Mitarbeitern im Quai d'Orsay stets volles Einverständnis geherrscht habe, erhebt Berlingos den Vorwurf, Briand habe seit Bestehen des Locarno-Vertrages ein geheimes Politik getrieben und seine Mitarbeiter nicht auf dem Laufenden gehalten. Besonders unzufrieden ist Berlingos mit dem Locarno-Vertrag; da weder eine Zusammenarbeit zwischen dem französischen und dem englischen Generalstab vorgezogen noch der Rückwärtigen sich in Konfliktsfällen über die Bestimmung des Angriffes einig werden würde, dürfe Frankreich nicht die geringste kriegerische Geste Deutschlands haben. Zum Schluß äußert Berlingos zweifelnd, ob Briand bei Zulassung des Parlamentes Sieger bleiben werde.

Unteruchung des Mainzer Zwischenfalls

Paris, 4. Januar. Dasos meldet aus Mainz, daß die französischen Militärbehörden bis jetzt keine Kenntnis von dem Zwischenfall, der sich zwischen einem französischen Offizier und einem Straßenbahnfahrer ereignet haben, erhalten haben. Die Unteruchung der Angelegenheit ist auf Grund der Zeitungsmeldungen eingestellt worden.

Protest der Stadt Mainz wegen des neuerlichen Zwischenfalls

Mainz, 4. Jan. Wie die 'Telegraphen-Liga' erfährt, hat die Mainzer Stadterwaltung aus Anlaß des neuerlichen Zwischenfalls förmliche Vorstellungen bei dem französischen kommandierenden General erhoben.

Landau-Interpellationen in der französischen Kammer

Paris, 4. Jan. In der Kammer wurden zwei radikal-sozialistische Interpellationen über das Schicksal der Landau-Interpellation, von denen eine sich mit dem Dandauer-Prozess und der von dem französischen Regierungskommissar eingenommenen Haltung befaßte. Dem Gegenstand der zweiten Interpellation bildet die Politik gegenüber Deutschland und die Maßnahmen, die die Regierung angewandt habe, um die Willkür der Besatzungsmarine zur Wahrung der französischen Außenpolitik zu bringen.

Abrechnung der 'Coe Nouvelle' mit den französischen Nationalsozialisten

Paris, 4. Januar. Die 'Coe Nouvelle' hält heute Abrechnung mit den französischen Nationalisten, denen sie vorwirft, durch ihre Hege des Werk von Locarno und die deutsch-französische Annäherung gefährdet zu haben. Zu der Abrechnung der 'Coe Nouvelle' mit den Nationalisten über ihre Außenpolitik anzunehmen, stellt das Blatt u. a. fest, daß es sehr gut verständlich sei, daß der Mann von Locarno der begünstigten Angriffe der Nationalisten müde sei. Trotz der unbestreitbaren positiven Vorteile, die Frankreich aus der Anwendung des Locarno-Vertrages erhalte, trat der Herren-Bemerkung für den guten Willen Deutschlands und der Intervention des Ratlans zugunsten der europäischen Entspannung, letzten die Freunde Marins und Willerauds ihren Kampf gegen Briand fort. Ihre Forderung ist unerschütterlich, daß die Politik der Nationalisten nicht nur ein Hindernis für die Entwicklung der Welt sein würde, sondern auch ein Hindernis für die Entwicklung der Welt sein würde. Keine Müdigkeit auf die nationale Einigung könne die Kammer des Unterstaats vom 11. Mai bringen, das von dem Volk erhaltene Mandat zur Schaffung des Friedens zu verraten.

Einführung der geltenden Lohnsätze in Frankreich

Paris, 4. Januar. Weiterhin begann sich eine Delegation der Beamtenvereinigungen zu Poincaré, um ihn die Gehaltswünsche der Staatsbeamten erneut vorzutragen. Poincaré erklärte, daß er vom Parlament neue Kredite verlangen werde, wenn diese durch die neue geltende Lohnsätze notwendig werden sollten, die augenblicklich ausgesetzt sind.

Die Pariser 'endlose Anleihe'

Paris, 3. Januar. Die Finanz- und insbesondere die Anleihepolitik Poincarés wird in der Pariser Öffentlichkeit jetzt nicht mehr so sehr kritisiert. Öffentlich ist jetzt dies mit den Besorgungen an der heutigen Börse in Zusammenhang, wo trotz neuer Interventionen der Bank von Frankreich der Franken wieder gefallen ist und Pfund und Dollar angezogen haben. Das Blatt 'Paris Midi' erinnert heute daran, daß das Finanzministerium in den letzten fünf Monaten insgesamt 10 Milliarden Franc an Anleihen aufgenommen habe. Diese Politik müsse als verhängnisvoll bezeichnet werden, zumal die Währung überaus schon einmal an den Rand des Abgrundes gebracht worden sei. Zwar verfüge das Schatzamt noch über genügend Reserven, aber diese endlose Anleihe müsse doch beendigt werden.

Frankreich und die deutsche Regierungskrise

Paris, 3. Jan. In Pariser politischen Kreisen steht augenblicklich im Mittelpunkt des größten Interesses die Frage der Lösung der deutschen Regierungskrise. Wie die Telegraphen-Liga von zuverlässiger Seite erzählt, ist im Quai d'Orsay ein diplomatischer Brief des französischen Botschafters in Berlin, de Marquerie, eingetroffen, der sich ausführlich mit der gegenwärtigen innenpolitischen Lage in Deutschland befaßt. Der französische Botschafter gibt seine Auffassung dahin wieder, daß die Bemühungen der deutschen Nationalisten, in die Regierung einzutreten, zum Scheitern verurteilt seien. Reichspräsident von Hindenburg selbst würde sich einer Kombination Sell-Weizsäcker widersetzen. Nach Ansicht des französischen Diplomaten steht Deutschland vor der Alternative, entweder eine Regierung der Großen Nationalisten mit Steegmüller oder aber eine Regierung der großen Persönlichkeiten mit Gumbert oder Marx zu bilden. De Marquerie unterstreicht besonders die Bedeutung, die angeblich der 'Fall Gumbert' in dieser Krise habe. Er redet damit, daß es zu einer endgültigen Regelung nicht vor Ende Januar kommen werde und daß in diesen Tagen auch keine Veränderung in der innerpolitischen Lage eintreten werde.

Die Neuorientierung der südslawischen Außenpolitik

Belgrad, 3. Jan. Der Führer der französischen Föderalisten, Trumbitsch, hielt in Szalago eine Rede, in der er auch die Neuorientierung der jugoslawischen Außenpolitik befaßt und u. a. erklärte, daß die Beziehungen zu Bulgarien wieder aufgenommen werden müßten. Weiter sei eine Anbahnung von Verhandlungen mit Serbien, sowie die Herstellung guter Beziehungen zu Bulgarien notwendig. Trumbitsch wird bekanntlich während des Weltkrieges der Vertreter der österreichisch-ungarischen Süd-Slaven und schloß im Jahre 1918 den Pakt mit Belgrad ab, der die Konstituierung des heutigen Staates Süd-Slaven auf föderalistischer Grundlage vorliehe.

Die deutsche Landwirtschaft im Jahre 1926

Von Dr. Fritz Ehrenforth.

Das Jahr 1926 hat für die deutschen Landwirtschaft nicht jene grundlegende Wendung zum Besseren gebracht, die viele von ihm erhofft hatten. Lieber das am 1. Juli 1926 abgelaufene landwirtschaftliche Wirtschaftsjahr 1925/26 liegt das Urteil fest. Es war das seit Weinbergendeiten schwerste Wirtschaftsjahr, das die deutsche Landwirtschaft durchzumachen gehabt hat. Für die Beurteilung der weiteren Entwicklung im laufenden Wirtschaftsjahr 1926/27 ist das neueste Untersuchungsergebnis entscheidend, welches bekanntlich für die deutsche Landwirtschaft große Enttäuschungen gebracht hat. Glücklicherweise ist es gelungen, die Preise für die hauptsächlichsten Agrarprodukte auf einer einigermaßen stabilen Höhe zu halten, so daß eine erneute Zuspitzung der Agrarkrisis bisher verhindert werden konnte. Weiße Gebiete des Deutschen Reiches sind von schweren Hochwasser- und sonstigen Witterungsschäden betroffen worden, darunter solche, die schon seit Jahren unter besonderer Ungunst der Witterung zu leiden haben, z. B. Teile von Schlesien, der Freistaat Sachsen, Teile von Westfalen, Hannover, Hessen-Nassau und der Freistaat Preußen.

Von einer Ueberwindung der Agrarkrisis kann keinesfalls gesprochen werden. Die sogenannte 'Preisbremse' hat sich zwar etwas seit Mitte des Jahres ausanßer der Landwirtschaft geöffnet. Die Preisbremse ist aber nichts weiter als ein statisches Bild, ein theoretisches Hilfsmittel zur Aufstellung landwirtschaftlicher Rentabilitätsverhältnisse, das nach verschiedenen Seiten hin der Ergänzung bedarf.

Deshalb hat auch der im Frühjahr 1926 eingeleitete Ausschluß zur Unteruchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft, der sogenannte Enquête-Ausschuß bzw. sein landwirtschaftlicher Unterausschuß, den Kreis der Unteruchungen weit über das Preisproblem hinaus erstreckt auf die Produktionsgrundlagen und Hauptwege der landwirtschaftlichen Erzeugung, die Vorbereitung der landwirtschaftlichen Betriebsformen, die Intensitätsverhältnisse auf Unteruchungen über Aufwand und Ertrag, über Absatzbedingungen usw. Die deutsche Landwirtschaft hat die Befreiungen des Enquête-Ausschusses grundätzlich begrüßt. Ein beratend umfänglicher Unteruchungsausschuß ist auch nur bei vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Enquête-Ausschuß und der Landwirtschaft selbst durchzuführen.

Der Enquête-Ausschuß mit seinen großen Schlußbericht im Herbst 1927 erstatten. Dazu erst sollen noch den für jene Einlegung maßgebenden Gesichtspunkten die vorbereitenden Schritte für den neuen Volkstag begonnen werden. Bis dahin bleibt also der Zoll- und handelspolitische Standpunkt bestehen, der das ganze Jahr 1926 befehrt hat. Dieser Zustand ist für die Landwirtschaft auf die Dauer völlig untragbar. Alle paar Monate werden Schutzolldebatten im Parlament und Öffentlichkeit entfesselt, die lediglich dem Agitationsbedürfnis der Linksparteien zuzurechnen. Die deutsche Landwirtschaft bleibt weiter in völliger Ungewißheit über ihr wirtschaftspolitisches Schicksal, was nicht nur ihre Arbeitsfreudigkeit erheblich herabsetzen muß, sondern auch jede geordnete Betriebsführung unmöglich macht.

Der Abschluß einer Reihe auch für die Landwirtschaft wichtiger Handelsverträge steht noch aus. Die Art und Weise, wie man aber gerade noch zum Jahreschluß die Zollwünsche der Landwirtschaft mißachtet hat, indem man die Zinseszinsen um 3 Monate verlängerte und einen ausserordentlichen Wehlsoll überhaupt verweigerte, war nicht geeignet, das Vertrauen der Landwirtschaft in die bisherige Regierungsführung zu stärken.

Wenn auf gewissen Gebieten die Lage der Landwirtschaft etwas erleichtert werden konnte, so genügen doch diese Einzelmaßnahmen nicht, um die Gesamtlage wesentlich zu beeinflussen. Mit Hilfe von Golddiskont und Wehlsollbefreiungen konnte ein Teil der drückendsten kurzfristigen Verpflichtungen der Landwirtschaft abgebaut werden, dafür wurde aber eine Zinsenlast eingebracht, die sich auf die Dauer zu einer Gefahr für die Landwirtschaft auswirken wird. Die Konvertierung der am höchsten verzinslichen Pfandbriefschulden bringt auch nur einem gewissen Teile der Landwirtschaft Erleichterung, da sich lediglich die 10prozentigen Pfandbriefe einer dreifachen Landwirten gegenüberlich zur Konvertierung eignen, die Landwirte aber noch aus vielen anderen Quellen sehr hoch zu verzinsenden Kredit haben nehmen müssen.

Einen Schritt vorwärts auf dem Gebiete der Konvertierung der landwirtschaftlichen Kreditverhältnisse stellt auch das unter entgegengesetzter Mitarbeit deutscher nationaler...

Halle und Umgebung

Halle, 4. Januar.

Inventur-Ausverkauf

Wein, was das geftern eine lebhaftige Unterhaltung im Kaffeefränkchen „Freue um Freue“ (synomal wöchentl. mit selbstm. gebrachten Büchern und Handbüchern)!

Wein, wenn wir das nemust hätten — diese billigen Preise bei den Inventur-Ausverkäufen! Um die Hälfte des Wertes konnte man ja da jetzt kaufen! Und was für schöne Sachen — durchaus keine sogenannten Bodenbitter nach der bekannten Melodie „Nur um zu räumen!“ Wein wirklich gute Sachen! Gott, was hätte man für Geld gekauft, wenn man erst jetzt seine Weihnachtsgehälter beforat hätte!

Wein, wie billig! Für 95 Pf. eine wertvolle Karte für den schreibenden Vater und für 25 Pf. ein Preisgefahr für den fernandentstehende Prüfling Todter! Ja, und dann die Schachmaten und die Konfektionsachen...

Die Damen hatten recht. Ich habe selbst gekauft über all die Herrlichkeiten in den Schaufenstern und über die billigen Preise. Aber auch über den väterlichen Bescheidigen Andrang gefahren, als am ersten Tage der Ausverkäufe. In einem Geschäft in der unteren Leipziger Straße, das bereits wieder von einer diditen Käufermenge umlagert war, stand in diesen Reihen zu lesen: „Von 2%—3% Ihre wegen Aufräumungsarbeiten geschlossen.“ Was muß hier für ein Maßstab sein auf die Schachmaten und Konfektionsachen eingelegt haben!

Die Preise sind aber auch so außerordentlich gestiegen — fast immer stehen sie auf 95 Pf. Voraus konzentrierte somit dem natürlichsten aller finanziellen Geschehnisse gegenüber schlüßfertig, doch eine beispielweise mit 3,95 M.M. ausgezeichnete Sache — und es gibt sogar in dieser Preisliste recht süße Sachen — in Briefkästen nur einen Taler kostet. Die 95 Pf. ja aber auch 10 hoch und 10 klein gefest...

Und dann habe ich auch die Geschäftsführer und ihre Angehörigen kennengelernt. Die Vorabend Vorbereitungen auf den Weihnachtsabend, denn dieses fest — und es war in Halle erfreulichweise recht gut —, nach dem Reize die fürstliche Zeit des Umwandlens und gleichzeitig wieder die Vorbereitungen auf den Inventurausverkauf. Ja, und nun dieser festliche Preisfrage an deren Seiten: Wie kann eine derartige Arbeitsleistung im Rahmen des Christentages bewältigt werden? #

Der Weihnachtsbaum für alle

Auf dem Marktplatz ist geftern „gefällt“ worden, nachdem er die ganze Freizeit über bis ins neue Jahr hinein allabendlich zur Freude der Kollisten in hellem Kerzenschein aufgestellt war. Man kann wohl sagen zur Freude aller Kollisten; die einen laden in ihm das Gaudium der Freude, zum Frieden und zur Nächstenliebe nahenden Weihnachts; anderen aber war er ein Erlös für den beidermal nicht lebenden Weihnachtsbaum. Und deren Zahl wird diesem fest sein, jedenfalls größer als in früheren Jahren. So merkt die Vereinigung der Weihnachtsbaumverkäufer Deutschlands, daß der Verkauf der Weihnachtsbäume in diesem Jahre kaum ein Drittel so hoch gewesen ist wie im Vorjahre.

Wege der Weihnachtsbaum für alle in Halle eine ständige Einrichtung werden! Dies ist unser Kaufwunsch an den Magistrat.

Die Erhöhung der Friedensmieten 1927

Nach den Wünschen des Wohlfahrtsamtes sollen die Mieten vom 1. April bis 31. Dezember 1927 um 10 Prozent erhöht werden. Die Erhöhung soll allmählich erfolgen, erstmalig voraussichtlich schon zum 1. April.

Eine bringende Rentenbeiträge für eine Erhöhung besteht zu nicht nicht, da eine Anpassung der Hauszinsfußes nicht geplant ist und die Vermieter höhere Hypothekenzinsen erst vom 1. Januar 1928 ab zahlen. Aber der Wohlfahrtsamtes will eine Anpassung der Mietpreise zwischen Milt- und Wohnmieten vornehmen.

Der Streit um die Kanalbenutzungsgebühren

Vom Reichsband Deutscher Mieter wird und gefahren: Wegen Zahlung der Kanalbenutzungsgebühren werden noch immer Unklarheiten. Es sind zwar zwei amtliche Urteile ergangen, die aber bei entgegengelegten Entscheidungen noch immer keine endgültige Klärung der Rechtslage gebracht haben.

Nehi schneidet die Sache vor dem Berufungsgericht, dem Landgericht Halle. Ob dieses entscheiden hat, empfehlen wir Beobachtung unserer bisher vertretenen Standpunkte: Nichtzahlung der Kanalbenutzungsgebühren, weder für die rückliegende Zeit noch für die Zukunft, zumindest aber Zahlung unter Vorbehalt.

Die Bekämpfung der Mückenplagen

Die im Spätherbst und Herbst vorigen Jahres besonders stark hervorgetretene Mückenplage läßt es wünschenswert erscheinen, daß der Mückenbekämpfung wie vor dem Kriege wiederum erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet und auf eine Veränderung der Mücken nachfolgt hingewirkt wird. Ein Erfolg wird aber nur dann zu erreichen sein, wenn die Bekämpfungsarbeiten in den einzelnen Orten und Bezirken gleichzeitig und planmäßig in Angriff genommen werden. Befamlich eignen sich hierfür am besten die Wintermonate, wo die Mücken in ihren Schlupfmäulen — Wohnräumen, Kellern usw. — durch Ausweiden, Abstreifen und Abwaschen mittels Steinölseifen verdunstet werden und Abwaschen mittels Steinölseifen verdunstet werden und Abwaschen mittels Steinölseifen verdunstet werden und Abwaschen mittels Steinölseifen verdunstet werden.

Wie der Amtliche Preussische Preisbericht einem Anberufen des Wohlfahrtsamtes entnimmt, erwidert dieser die nachgehenden Behörden unter Hinweis auf frühere Erlasse und auf die Schrift des wissenschaftlichen Mittelbes der Landesbehörde für die Wasser-, Boden- und Luftreinhalte Prof. Dr. Wilhelm Ueber die Mückenbekämpfung der Wälder die erforderlichen Anordnungen alsbald zu treffen.

In fernem Stadt Halle hat ja bereits in der Angelegenheit umfassende Vorbereitungen getroffen und auch die erforderlichen Mittel — 5000 Reichsmark — zur Verfügung gestellt.

Eine Epizytenfrage für die höchsten höheren Schulen

In einer kleinen Anfrage einiger Landtagsabgeordneter wurde bereits angesprochen, daß die 11. Klassen in Halle für die Unterhaltung ihrer höheren Bekanntheit beständig feigen, die staatlichen Zuschüsse dagegen gefest oder ganz gefahren werden. Eine große Anzahl von Ständen müße sich immer erfinden mit dem Gebanten beschäftigen, ihre höheren Bekanntheit einlegen zu lassen. Das Staatsministerium wurde bereits gefragt, wann es den Gelehrtenrat über die Unterhaltung der nichtstaatlichen höheren Bekanntheit im Landtage vorlegen werde, und was es zu tun gedenke, um bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes den Ständen die Durchhaltung ihrer höheren Bekanntheit zu ermöglichen.

Wie der Amtliche Preussische Preisbericht der Antwort des Unterrichtsministers entnimmt, sind die Verhandlungen über eine gefestliche Änderung der Unterhaltung der nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen noch nicht völlig zu Ende geführt. Es wird alsbald getan, um die Einbringung des Gesetzes für die Bekanntheit. Bis zum Erlaß des Gesetzes können besondere staatliche Maßnahmen auf diesem Gebiete nicht getroffen werden.

— Ein Vortragstag für praktische Landwirte findet am 19. und 20. Januar in der „Halleischen“ statt. Anmeldungen sind bis zum 10. Januar an die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen zu Halle zu richten. Der Zutritt bringt an den beiden Tagen je drei Vorträge von berufenen Theoretikern und Praktikern über merkwürdige landwirtschaftliche Themen.



Der Stand der Arbeiten an der Cröllwitzer Brücke

Die Eisenbahn als Kinderfräulein

Wenn es auch nicht empfehlenswert ist, Kinder unter einer gewissen Altersgrenze auf der Eisenbahn allein reisen zu lassen, so wird es doch in manchen Fällen nicht vermeiden lassen. Man wird dann gewöhnlich Jügel wählen, durch die ein Umkleen nach Möglichkeit vermeiden wird und das Kind persönlich der Aufsicht des Zugführers, insbesondere des Zugführers, übergeben. Es empfiehlt sich, dem Schaffner einen offenen Briefumschlag auszubringen, in dem sich neben der Fahrkarte für das Kind eine genaue Angabe über den Reiseweg und das Reiseziel, ferner der deutlich ausgeführte Name und die Adresse des Kindes mit Angabe der Adresse auf der Heimstation und am Reiseziel befinden. Wenn man dann noch ein weiteres Exemplar dieser Aufzeichnungen dem letzten Wirtenden fest überläßt, darf man wohl das beruhigende Gefühl haben, alles getan zu haben, was das Kind eine gute Reise ermöglicht.

Die Fahrkartenabstufungsgebühr in bestimmten Fällen aufgehoben

Zeit fargen ist von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft — wie nach nicht genügend bekannt ist — der in den Tarifbestimmungen vorgesehene Zuschlag von 50 Pfennig bei Fahrkartenabstufung im Zuge in einigen Fällen beseitigt worden. Die Gebühr wird nicht mehr erhoben, wenn auf einer Anfahrtsstation eine Fahrkarte zur Weiterfahrt wegen Zugsperrung oder zu früher Abgang nicht gefest werden konnte, ferner bei Weiterfahrt im gleichen Zuge über die Station, bis zu der die Fahrkarte gilt, oder beim Übergang in eine höhere Wagenklasse, oder bei Benutzung eines Zuges mit höheren Fahrpreisen. Hierbei wird vorausgesetzt, daß sich der Reisende unaufgefordert beim Zugführer zur Nachzahlung meldet.

Zustiftendungen kennzeichnen!

Zustiftendungen werden oft als solche nicht erkannt, weil sie Abenden dem Vermerk „Mit Zustiftung“ oder „Mit Ringpost“ so unbedeutend und so wenig auffallen der Stelle niederzuschreiben, daß er im Kollektiv übersehen wird.

Im derzeitigen Antragsverfahren vorgeschrieben und die Sonderbehandlung der Zustiftendungen besser zu sichern, ist der Zustiftungsvermerk des Abendens, wenn nicht ein Klebsetzt „Mit Zustiftung“ verwendet wird, fortan möglichst links neben die Angabe des Bestimmungsortes zu setzen und mit Briefkäse zu unterzeichnen. Dies gilt auch für die Zustiftungsstellen und die zugehörigen Kollektive. Am zweckmäßigsten bleibt es, Zustiftendungen jedesmal mit einem Klebsetzt „Mit Zustiftung“ zu versehen. Alle Postämter führen solche Zettel und stellen sie den Vorbestellenden unentgeltlich zur Verfügung.

Das Begräbnis Reinhard Joppids

In einer gewaltigen Trauerkundgebung zu Ehren des plötzlich verstorbenen 2. Vizepräsidenten der Halleischen Turnerschaft und des H. T. u. Sp. B. hatte sich geftern eine stattliche Zahl Halleischer Turner um 2 Uhr auf dem Trauerfriedhof eingefunden. Alle Turnvereine waren vertreten. Die große Kapelle konnte kaum die vielen Teilnehmer fassen. 8 Rabenabteilungen der Turner und 12 des Landturnvereins IV/31 und des Gefangenenvereins 1911 nahmen Aufstellung um den Sarg. Die Trauerfeier wurde durch einige Befänge des Gefangenenvereins 1911 umrahmt. Der Geistliche schilderte in lebendigen Farben das Leben und Wirken des Verstorbenen. Unter Vorantritt des Landturnvereins und Gefangenenvereins, denen sich die Rahmengruppe der Turner und die Turner sowie der des H. T. u. Sp. B. angeschlossen, bewegte sich der Zug nach der Grabstätte. Die übrigen Trauernden folgten dem Sarge. Hier angekommen, ergieß nach den Gebeten des Geistlichen Rektor G. Meyer als 1. Vortragender der Halleischen Turnerschaft das Wort. Er gedachte in erhabenen Worten des Verstorbenen. „Freue um Freue“ war der Grundstein seiner Ausfühungen. Für den Halleischen Ausschuss für Beibehaltung legte Herr Simb der einen Kranz nieder. Schulrat Wuffe, der 1. Vortragende des H. T. u. Sp. B., erhebt gleichfalls in warmen Worten den Verstorbenen. Ihm schloß sich der Vortragende des Landturnvereins im gleichen Sinne an. So eroberte die würdige Trauerfeier. Wege H. Joppid die Rede ist.

— Gollschlager Garten. Am 11. Kompositionstag des Hall. Symphonie-Orchesters (4. Herbstabend) stellt an Stelle des erkrankten Fräulein Steimig die in Halle bekannte Berliner Pianistin Gertrud Vambarger das Klavierkonzert C-Moll von Beethoven.

Wie sag' ich's dem Käufer?

Der Propaganda-Direktor der Vereinigung der amerikanischen Zeitungverleger teilte in einem Vortrage mit, daß im Jahre 1925 in amerikanischen Zeitungen für 2900 Millionen Mark Anzeigen erschienen sind. Dazu machen die „N. N.“ folgende, gerade in der Zeit der Inventurausverkäufe sehr beachtenswerte Ausführungen:

In früheren Wirtschaftskrisen war der Grundlag vornehmlich nur sozial Waren zu erzeugen, die der Markt tatsächlich aufnehmen konnte. Im Gegenteil zu dieser lediglich auf den Kundenbedarf eingestellten Produktion erzeugt in der modernen Welt- und Weltwirtschaft jedermann soviel er will und kann. Die Folge davon ist ein Überangebot an Waren und das Verfehlen, das fertige Produkt selbst an den Mann zu bringen. Der Käufer wird mit unmerklicher Häufigkeit und dem ganzen Überfluß der modernen Weltwirtschaft umwoben. Und tatsächlich ist es möglich geworden, durch wirksame Werbearbeit das Überangebot an Waren den Käuferkreisen anzuführen.

Jede richtig verstandene Reklame läuft auf die Frage hinaus: Wie sag' ich's dem Käufer? Dieser muß, bevor er zum Gewerbe der Ware schreibt, wissen, woher sie stammt, in welcher Güte und Reifezeit und zu welchem Preise sie feil ist. Der Mittel und Wege, über diese dem Käufer zunächst uninteressanten Fragen Klarheit zu schaffen, gibt es viele. Von der primitivsten des Anrufens, Ausfahrens der Waren auf Jahrmärkten angefangen bis zum ausgefeiltesten der Kaufmanns oder Wanderverkauf, dem einfach ausgeführten Aufhängeschild oder dem mit allen Vorzügen und Effekten moderner Drucktechniken ausgestatteten Werbeblatt und Anschlag bis hin zur alle Bevölkerungsmassen umfassenden Anfrühigung im Angeigenteil der Zeitung, wird ein vielgestaltiges, tausendgestaltiges Aufgebot an Werbemitteln im Dienste der modernen Warenherzeugung und Absatzgewinnung!

Porzellan, dessen beispiellosen Erfolg auf technischem und wirtschaftlichem Gebiete Deutschland zur Nachahmung dienen, ist auch in der Reklame vorbildlich geworden. Dieses Land hat alle nur erdenklichen Propagandamöglichkeiten erproben und sie der Absatzgewinnung ausgiebig genutzt, es hat aber schließlich der Kundengewinnung und Abgabenerhöhung auf dem Wege der Anzeige den Vorrang gegeben. Wie erwähnt bereits einleitend, daß Amerika in einem einzigen Jahre allein für Zeitungsanzeigen 3900 Millionen Mark bezahlt hat, es ist das eine so herzerne, fast märchenhaft anmutende Summe, daß sie allein schon für Augen und Wirkungswiese der Anzeigereklame spricht.

Amerika gibt auf diese Weise insbesondere auch dem deutschen Kaufmann, Wanderverkauf, Gewerbetreibenden vollständige Antwort auf die Frage: Wie sag' ich's dem Käufer? Die

Zeitungsanzeige ist in der Tat dasjenige Werbemittel, das zu allen Berufs- und Bevölkerungsschichten, allen gewerblichen und gesellschaftlichen Kreisen dringt, also überall dröhen, so denn irgendeine Käufer anzutreffen sind. Sie ist unerschöpflich, allumfassend, mehr als jede andere Reklamart, und nicht nur dies allein, denn in der heutigen Zeit der geistlichen Knappheit und des Strebens nach sparsamem Ausgeben in allen Ausgaben, muß der Geschäftsmann, der Fabrikant und Wanderverkauf auch darauf setzen, mit dem geringsten Einlage den größtmöglichen Absatz zu erzielen. Auf die Werbe- und Reklamemittel angewandt, ist es längst erwiesene Tatsache, daß

die Anzeige der billige Weg zum Käufer ist, um ihm zu sagen, die Ware hoch in abgelegener Qualität und besonders preiswürdig anzubieten. Amerika, ein Land, das alle Reklamarten, auch die modernsten, erprobt hat, setzt immer wieder zu der altbewährten, stets jungen, stets wirkungsvollsten Form der Reklame zurück, der Zeitungsanzeige. Denn es hat erkannt, daß hier der billigste, wirksamste und einzig volle Erfolg verheißende Weg zum Käufer liegt.

— Der Verein Union der Sp. Sächs. Kräfte hielt am Freitagabend im „Stadtflügelbau“ seine Weihnachtsfeier ab, die einen stimmungsvollen Verlauf nahm. Nach einem vom Vorsitzenden begrüßten Kameraden Rede die Ergebenheiten aus herzlichen, das Weihnachtsfest, die „Wälder Sonnenwende“, gefolgt von Kameraden und Kindern der Vereinsmitglieder, fand bei launem und sehr fröhlicher Aufnahme, Anschließend fand die Widmung der Kinder statt, die herliche Freude auslöste. Für die Ermoderung war eine Besetzung vorgesehen; ein Ball hielt die Kameraden nur einige Stunden in fröhlichster Stimmung zusammen.

Konkurrenz und Geschäftsauffichten

Handels- und Gewerbe-Zeitung, 4. Jan. 1927, S. 1. 1927, S. 1.

Handels- und Gewerbe-Zeitung

Die erste Börse im neuen Jahre zeigte eine feine Gaitung. Von den Ankaufen gewonnenen Ueda und Halle 5 bis 6 Prozent, ohne das Material heranzum. ...

Berliner Devisen-Kurse

Table with columns for location (e.g., London, New York, Rio de Janeiro), unit (e.g., 100 Dollars, 1000 Kronen), and price.

Berliner Börse

Berlin, 4. Jan. An den Aktienmärkten gelangten heute bei feiner der Spekulation erhoffte Engagements zur Lösung, die ganz im Gegensatz zu der gestrigen Börse eine scharfe Abkühlung der Kurse herbeiführten. ...

Eigene Funkmeldung

Table with columns for company name (e.g., Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank) and various financial metrics.

kurz kam, als gegen Ende der ersten Stunde wieder eine ruhigere Auffassung zur Geltung kam, zum Stillstand. Am offenen Geldmarkt war eine weitere leichte Entspannung festzustellen, bei der Rückfälle nunmehr eingetreten. ...

Leipziger Börse

Table with columns for commodity name (e.g., Zucker, Mehl, Getreide) and price.

Metalle

Table with columns for metal type (e.g., Kupfer, Zinn, Blei) and price.

Zucker

Magdeburg, 4. Januar. Promille-Befragung: --, Januar-März 34%, April-Juni 35%, Tendenz: stetig. ...

Getreide und Produkte

Berlin, 4. Januar. Während Rohweizen heute den Markt am stärksten anregung bieten konnte, waren die argerntinischen Weizenofferten teilweise um 30 Gradigens ermäßig. ...

Berliner Börse vom 4. Januar 1927

(* bedeutet exkl. Dividende)

Large table listing various stocks and their prices, organized in columns.

Ungleich in Baggen- und Stammare gering und die Preise waren gut. Beizemehl speziell für Frühjahrslieferung ist in den Forderungen nachgiebiger. ...

Amerikanische Börsenberichte

Table with columns for location (e.g., New York, London, Paris) and price.

Warenberichte

Table with columns for commodity name (e.g., Baumwolle, Zucker, Mehl) and price.

Warenberichte (Funkdaten)

Table with columns for commodity name (e.g., Baumwolle, Zucker, Mehl) and price.

Warenberichte (Funktabelle)

Table with columns for commodity name (e.g., Baumwolle, Zucker, Mehl) and price.

